



JAHRESBERICHT

inforel.

DIFFERENZIERTE UND UNABHÄNGIGE INFORMATION ÜBER
RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN IN DER REGION BASEL

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Unser Jahresbericht bietet zum ersten Mal Gelegenheit für einen «Mediensprung». Über einen QR-Code gelangen Sie direkt zu jungen Menschen aus verschiedenen religiösen Gemeinschaften. In Videoporträts berichten sie von ihrem persönlichen Glauben. So einfach ist der Schritt von der analogen in die digitale Welt geworden! Interessierte können sich auf der Website von INFOREL jederzeit fundiert mit dem interreligiösen Leben in der Region befassen. Zu diesem Zweck ist unsere Website im vergangenen Jahr rundum erneuert worden.

Den neuen zeitgemässen Auftritt von INFOREL haben Karima Zehnder, Stellenleiterin, und Michelle Isler, wissenschaftliche Mitarbeiterin, im vergangenen Jahr überzeugend umgesetzt. In professioneller und produktiver Teamzusammenarbeit ist es ihnen gelungen, trotz der Einschränkungen durch Covid-19 die umfangreichen Arbeiten wie geplant voranzubringen und abzuschliessen. Neu ins Angebot integriert wurde der Bereich Schulen mit Material für den Unterricht auf verschiedenen Stufen. Hilfreich begleitet und unterstützt wurden die Arbeiten durch unseren interreligiösen Vorstand. An den Vorstandssitzungen planten wir auch die weitere Entwicklung der Fachstelle und ihre Finanzierung für die Jahre 2022-2023.

Für das im Berichtsjahr Erreichte bin ich sehr dankbar. Wichtig für uns war insbesondere die Unterstützung durch die Fachstelle Diversität und Integration des Präsidialdepartements Basel-Stadt. Der Go-Live Anlass der neuen Website, zu dem wir in den Zunftsaal Schmiedenhof eingeladen hatten, wurde von Beat Jans, Regierungsratspräsident des Kantons Basel-Stadt, eröffnet. Die rege Teilnahme zeigte, wie gut INFOREL in der Region vernetzt ist.

Ich bedanke mich bei Mitarbeitenden und Vereinsvorstand für ihr Engagement und bei allen, die unsere Arbeit unterstützen und wohlwollend begleiten. In der Öffentlichkeit ist INFOREL vor allem digital sichtbar. Hinter dem digitalen Auftritt stehen viele konkrete Menschen – wie die jungen Menschen in den Videoporträts. Das ermöglicht es INFOREL, die Religionslandschaft unserer Region in ihren vielen Facetten abzubilden.

Andreas Möri, Präsident

INHALT

BERICHT GESCHÄFTSSTELLE	4
PROJEKT «RELAUNCH INFOREL»	6
PROJEKT «ANSCHLUSS RELAUNCH»	8
NEUE ANGEBOTE	9
KIRCHE IN ZEITEN DER PANDEMIE UND DARÜBER HINAUS	14
GESCHÄFTSSTELLE	19
VORSTAND	19
WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT	19
FÖRDERNDE INSTITUTIONEN	20
BILANZ 2021	21
ERFOLGSRECHNUNG 2021	21
BUDGET 2022	23

BERICHT GESCHÄFTSSTELLE

Im Jahr 2021 erreichte INFOREL einen grossen Meilenstein. Fast zwei Jahrzehnte nach seinem virtuellen Bestehen wurden sowohl die Webseitenoberfläche als auch die zu Grunde liegende Datenbank abgelöst und vollständig erneuert. Dank des national geförderten Grossprojekts «Relaunch der Religions-Informationsplattform» entstand inforel.ch in neuem Kleid. Die erweiterte Plattform bringt nicht nur überarbeitete Daten, neue Angebote und Funktionen mit sich, dank klarem Design ist die Website auch visuell ansprechender und benutzerfreundlicher geworden. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 6.

Im ersten Halbjahr wurde intensiv auf den Launch der neuen Website hingearbeitet, die am 17. Juni mit einem öffentlichen Anlass eingeweiht wurde. Unmittelbar danach knüpfte das Projekt «Anschluss Relaunch» an, wonach die begonnenen Aktualisierungen der Gemeinschaftseinträge vertieft wurden. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 8.

Die Geschäftsstelle von INFOREL war mit 100 Stellenprozenten besetzt, die von der Geschäftsleiterin Karima Zehnder und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Michelle Isler geleistet wurden. Durch den Relaunch wurden über 400 Gemeinschaftseinträge bearbeitet, 153 davon mittels vertiefter Recherche. Zudem wurden neun neue Gemeinschaften in die Datenbank aufgenommen. Einige Beispiele dafür finden Sie auf Seite 13.

Neben dem Schwerpunkt auf der digitalen Arbeit hat es uns gefreut, trotz Pandemie an dialogischen Veranstaltungen mitwirken zu können. Die Ökumenischen Religionsgespräche, die von den reformierten Kirchgemeinden Binningen-Bottmingen und Oberwil-Therwil-Ettingen sowie den römisch-katholischen Kirchgemeinden des Pastoralraumes Leimental getragen werden, haben im Mai zum Thema «Christentum und Esoterik» einen Gesprächsabend veranstaltet. INFOREL wurde eingeladen, dazu ein Impulsreferat zur Entwicklung der hiesigen esoterischen Religionslandschaft zu halten und ist zusammen mit den Teilnehmenden den Verwobenheiten von christlichen und esoterischen Strömungen nachgegangen.

Die INFOREL-Mitgliederversammlung konnte erfreulicherweise in Präsenz stattfinden. Dafür waren wir zu Gast bei der liberalen jüdischen Gemeinde Migwan, Basel. Präsident Peter Jossi und Gemeindeleiterin Esther Burns gaben Einblicke in ihre Form des praktizierten Judentums und klärten beispielsweise darüber auf, wie komplex die koschere Ernährung im liberalen Judentum sein kann. Beson-



Foto: Sarah Hess



Foto: Karima Zehnder

ders gefreut hat uns, dass die Woche der Religionen 2021 stattfand. Nachdem sie im Jahr 2020 pandemiebedingt ausfallen musste, konnte das Programm jetzt nachgeholt werden. Zusammen mit der Fachstelle Diversität und Integration der kantonalen Fachstelle hat INFOREL einen interreligiösen Spaziergang veranstaltet und damit erstmals eine öffentliche Hörführung des 2020 produzierten Audioguides durchgeführt. Der als Kooperationsprojekt entstandene Audioguide macht in neun Hörbeiträgen einen grossen Teil der Religionsvielfalt Basels erfahrbar. Trotz Regen haben sich rund 20 Personen eingefunden, die im Grossbasel von der Israelitischen Gemeinde Basel, über die Herrnhuter Brüdergemeine bis hin zu den Baha'i und den Unitarian Universalists im Lohnhof die einzelnen Stationen abstritten, Ausschnitte aus dem Audioguide hören konnten und stellenweise auch VertreterInnen der jeweiligen Gemeinschaften antrafen.

Mehr zum Audioguide auf inforel.ch/angebote

Im Jahr 2021 wurden einige Projekte umgesetzt, abgeschlossen und neue Angebote geschaffen. Auf den Folgeseiten erhalten Sie dazu einen Überblick.

PROJEKT «RELAUNCH INFOREL»

Das Ziel des Relaunch-Projekts war klar: info-rel.ch sollte ein zeitgemässes und umfangreiches Informationsportal für Behörden, Bildungsinstitutionen und Privatpersonen sein, welches fundiert und differenziert über religiöse Gemeinschaften und Phänomene berichtet und zu einer sachlichen Beurteilung ebendieser beiträgt.

Der Anbruch des neuen Jahres 2021 bedeutete vor allem eines: Halbzeit. Im Juni würde die neue Plattform das Licht der Welt erblicken, bis dahin mussten alle Daten migriert und aufbereitet, das Design geklärt, Bilder ausgewählt und Technik bereit sein. Ermöglicht wurde der umfangreiche Relaunch vor allem durch die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Diversität und Integration der kantonalen Fachstelle. Neben Beiträgen von verschiedenen fördernden Institutionen erhielt INFOREL finanzielle Unterstützung des Kantons Basel-Stadt und des Bundes im Rahmen des «Nationalen Aktionsplans zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus» (NAP).

NEUE RELIGIÖSE BEWEGUNGEN UND ANGEBOT FÜR SCHULEN

Im Zentrum der neuen Plattform sollte nach wie vor das Verzeichnis der religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften stehen. Die Datenmenge wurde im Zuge des Relaunchs und anhand neuer Kriterien von über 600 Einträgen auf rund 400 eingegrenzt, neu strukturiert und aktualisiert. Eine deutliche Verbesserung erfuhr auch die Suchfunktion, welche nun mit Filterkriterien wie Religion oder Sprache ergänzt wurde.

Andere Bereiche der Website wurden substanziell erweitert, so zum Beispiel die Informationseinträge zu den verschiedenen Religionen. Seit Juli 2020 waren wir mit diesen Aufgaben intensiv beschäftigt. In der zweiten Projekthälfte wurde ausserdem klar, dass die neue Website auch der jüngeren und jüngsten Religionsgeschichte einen grösseren Platz einräumen sollte. So wurde neben den Porträts von grösseren und kleineren religiösen Traditionen von Alevitentum bis Sikh auch eines über «Neue Religiöse Bewegungen» (NRB) erarbeitet. Unter dieser Sammelbezeichnung für religiöse, spirituelle und weltanschauliche Neugründungen seit dem 19. oder 20. Jahrhundert finden Interessierte nun einen Überblick über ihre Merkmale, Glaube und Strömungen. Der NRB-Bereich ergänzt so die bisher bestehenden Informationen zu Religionen um eine äusserst vielfältige Komponente.



Ebenso stand in der zweiten Projekthälfte die Ausarbeitung des neuen Angebots für Lehrpersonen und Bildungsinstitutionen im Zentrum. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 9.

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, GO-LIVE!

Nicht zuletzt rückte mit dem Projektende im Juni auch der Termin der öffentlichen Präsentation näher. An einem feierlichen Go-Live Anlass sollte die neue Website der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Planung dieses Vorhabens war – wie so vieles in der heutigen Zeit – aufgrund der Coronapandemie mit grösseren Unsicherheiten verbunden. Schliesslich war aber eine Durchführung fern von Zoom und Co. möglich und am 17. Juni um 17 Uhr war es so weit. Im gut besetzten Zunftsaal des Schmiedenhofs am Rümelinsplatz stellte das INFOREL-Team den rund 50 Personen vor Ort die neue Website vor. Nach einem Grusswort von Regierungspräsident Beat Jans und einem Einblick in die Früchte des Relaunchs führte INFOREL-Stellenleiterin Karima Zehnder ein Gespräch mit dem kantonalen Koordinator für Religionsfragen David Atwood über die aktuelle Religionslandschaft.

PROJEKT «ANSCHLUSS RELAUNCH»

Nach diesem Relaunch hatten alle Einträge in der Gemeinschaftsdatenbank ein neues Gewand und mindestens aktualisierte Kontaktangaben. Im Rahmen eines Anschlussprojekts sollten ab Sommer 2021 in vertieften Recherchen weitere Aktualisierungen erfolgen, so dass alle Einträge den neuen Anforderungen auf inforel.ch entsprechen.

RECHERCHEN ONLINE UND VOR ORT

Für diese Recherche wurden rund 150 Einträge ins Auge gefasst, die zuletzt im oder vor dem Jahr 2017 vollständig aktualisiert worden waren. Teilweise war es möglich, die bestehenden Informationen via Webauftritte oder weitere kürzere Recherchen auf den aktuellen Stand zu bringen.

Allerdings erfordern insbesondere die Aktualisierung von Angaben wie Mitglieder- und Besuchszahlen, Rituale bei Zusammenkünften, Zusammenarbeit oder jüngeren Ereignissen in der Entwicklung der Religionsgemeinschaften nicht selten eine persönliche Kontaktaufnahme und empirisch gestützte Datenerhebung in Form von teilnehmender Beobachtung und/oder Interviews. Im Zeitraum zwischen Juli und Dezember 2021 wurden deshalb mittels vertiefter Recherche 146 Einträge aktualisiert bzw. bearbeitet.

Einen Teil dieser Recherchen führte INFOREL bei den Gemeinschaften vor Ort durch. Mittels Besuche in Kirchen, Versammlungsräumen und Moscheen sowie Gesprächen mit verantwortlichen Personen wurden Einträge um bisher fehlende Informationen ergänzt. Bis Ende Dezember konnten bei 24 Gemeinschaften solche ausgedehnten Recherchen durchgeführt werden.

NEUE ANGEBOTE

Durch den Relaunch und die damit verbundenen technischen und personellen Möglichkeiten sind im letzten Jahr mehrere neue Angebote entstanden, die im Folgenden vorgestellt werden.

SCHULEN

Lehrpersonen berichten, dass unterschiedliche Religionszugehörigkeiten und Lebensstile im Klassenzimmer zu Spannungen führen. Glaube und Religion im Schulunterricht zu thematisieren, kann deshalb herausfordernd sein. Im Zuge des Relaunches haben wir Materialien entwickelt, die auf die Bedürfnisse von Lehrpersonen und Lernenden ausgerichtet sind und den Zugang zum Thema erleichtern. Mit diesem Angebot verfolgen wir das Ziel, praktische Inputs zu geben, wie Religion und Glaube im Unterricht eingeführt und diskutiert werden können. Die Basis dieses Materials bilden Videos mit Jugendlichen im Alter von 15–20 Jahren, die in zwei Etappen erstellt wurden.

Vol. 1: Heilige Schriften, Ernährung, Alltag

In der ersten Video-Runde im Frühjahr 2021 wurden Ben (evangelisch-reformiert), Anne-Sophie (liberales Judentum), Ali (Islam) und Dorothea (evangelisch-lutherisch) porträtiert. Sie sprechen darüber, wie oft sie Zusammenkünfte ihrer



Gemeinschaften besuchen, ob ihr Glaube einen Einfluss auf ihre Essgewohnheiten hat, wie sie mit Textstellen ihrer Religion kritisch umgehen oder welche ihnen am besten gefallen. Anne-Sophie sagt dazu, dass sie manchmal nicht einverstanden ist mit dem, was sie liest. «Ich denke mir dann aber oft, dass es damals eine andere Zeit war, in der die Leute auch anders gelebt haben. Und ich denke, es ist auch gut, wenn ich das anschau und hinterfrage, mit was ich nicht einverstanden bin. Ich denke, es gibt eigentlich bei allem, egal ob Religion oder nicht, Sachen, mit denen man einverstanden ist oder eben nicht.»

Vol. 2: Wichtigkeit des Glaubens, religiöse Fragen und Umgang mit Kritik

Im Winter 2021 entstanden in einer zweiten Runde des Videoprojekts weitere vier Porträts von jungen Menschen. Dieses Mal waren es Eliana (römisch-katholisch), Lua (Bahá'í), Sarah (Islam) und Elif (Alevitentum). Sie alle sprechen differenziert und persönlich über ihren Glauben und obwohl sie in solch verschiedenen religiösen Traditionen beheimatet sind, lassen sich Gemeinsamkeiten herausstellen. Zum Beispiel bei der Frage, wann ihr Glaube für sie besonders wichtig ist. Sie alle antworten, dass besonders in Momenten, in denen es ihnen nicht so gut geht, wenn etwas Unangenehmes oder Schlimmes passiert, ihr Glaube besonders zentral ist. Auch spannend sind die Fragen, welche diese jungen Menschen beschäftigen: «Weshalb bin ich hier?», «Bin ich gut genug fürs Paradies?», «Sind Allah und der christliche Gott der gleiche Gott?» oder «Haben wir einen freien Willen oder hat Gott alles vorherbestimmt?».

All diese Denkanstösse und Einblicke in die Glaubenspraxis von Jugendlichen sind anschlussfähig für Diskussionen mit jungen Menschen und Themen, die im Klassenzimmer behandelt werden.

Das neue INFOREL-Angebot für Schulen steht allen Interessierten auf unserer Website zur Verfügung.

Direkt zum INFOREL-Angebot mit dem QR-Code:



WEITERENTWICKLUNG DES INFOREL-NEWSLETTERS

Mit dem Relaunch hat sich auch der INFOREL-Newsletter weiterentwickelt. Seit Juni 2021 erreicht dieser in neuem Gewand alle Interessierten aus dem Netzwerk von INFOREL. Monatlich machen wir auf diesem Weg auf Veranstaltungen im Bereich von Religionen und Weltanschauungen aufmerksam, verweisen auf interreligiöse Angebote oder verschicken so eigene Beiträge zum Religionsgeschehen im Raum Basel. 2021 waren das neben Eindrücken aus dem Go-Live Anlass auch eine Reportage über ein Freitagsgebet, ein Interview mit dem Präsidenten der Evangelischen Allianz Basel-Stadt nach der Annahme der «Ehe für alle» oder ein Beitrag zur Bedeutung der öffentlichen Chanukka-Feier in Basel.

Wenn Sie es nicht schon getan haben, können Sie sich mit einem Klick auf infoREL.ch für den Newsletter anmelden.

REPORTAGEN

Im Zuge des Anschlussprojekts entstand eine Reportage – ein neues Format, das auf der Website und via Newsletter bekanntgemacht wurde und einen lebhaften Einblick in eine Zusammenkunft einer Gemeinschaft ermöglicht. «An der linken Wand hängen mintgrüne Gymnastikbälle, in einer Ecke sind leuchtend orange Fitnessrollen aufgereiht, die rechte Wand besteht aus raumhohen Spiegeln», heisst es

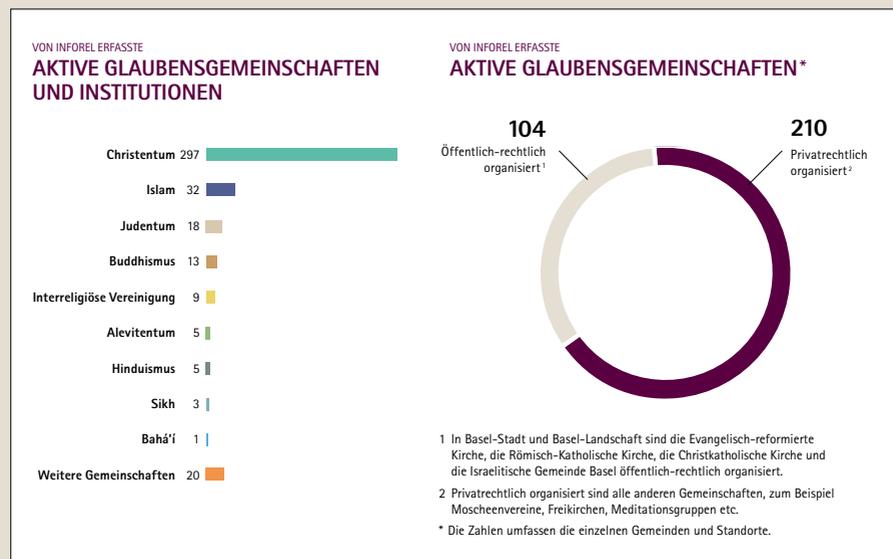
Hier treffen sich Mitglieder der Ahmadiyya Muslim Jamaat Basel zum Freitagsgebet.



im Text. Wie dieses Setting zum wöchentlichen Freitagsgebet einer muslimischen Religionsgemeinschaft in Basel passt, können Sie auf unserer Website nachlesen. Bei Gelegenheit wird INFOREL auch künftig solche Reportagen aufzeichnen.

FACTSHEET

Wie viele fremdsprachige Gemeinschaften gibt es in Basel und wie viele Moscheen? Wie hoch ist der Anteil an Gemeinschaften und Gruppierungen neben den kantonal anerkannten Religionsgemeinschaften und wie entwickeln sich die Mitgliederzahlen religiöser Gemeinschaften ganz allgemein? Es erreichen uns fortan zahlreiche Fragen rund um die Religionslandschaft. Um dem nachzukommen, haben wir 2021 erstmalig ein Factsheet erstellt. Für Behörden, Medien, Bildungsinstitutionen und alle weitere Interessierte, die sich schnell einen Überblick über die von INFOREL erfassten Daten zu hiesigen Glaubensgemeinschaften verschaffen möchten, steht das Factsheet kostenlos zur Verfügung. Hier ein Auszug:



Die Grafik auf der linken Seite zeigt die pluralisierte religiöse Landschaft und wie viele Gemeinschaften zu den jeweiligen Religionen von INFOREL erfasst wurden.

Die Grafik auf der rechten Seite zeigt das Verhältnis von öffentlich-rechtlich und privatrechtlich organisierten Gemeinschaften auf. Es wird ersichtlich, dass die Anzahl privatrechtlicher Gemeinschaften, also Gemeinschaften die informell oder als Vereine und Stiftungen organisiert sind, die der öffentlich-rechtlichen inzwischen weit übersteigt.

UPDATE GEMEINSCHAFTSVERZEICHNIS

In dieser Rubrik stellen wir Beispiele für Neuerfassungen und Auflösungen von Gemeinschaften des Jahres 2021 vor. Sowohl Gemeinschaften, die von INFOREL neu erfasst und in unserer Gemeinschaftsdatenbank neu verzeichnet wurden, als auch solche, die sich aufgelöst haben, werden hier festgehalten:

NEU VERZEICHNETE GEMEINSCHAFTEN

Evangelische arabische Presbyterianische Gemeinde Basel EAPG/BA

Die freikirchliche arabische Gemeinschaft ist 2010 in Bern gegründet worden und in mehreren Städten aktiv. In Basel besteht die Gemeinschaft seit 2020.

FokusBasel

Die evangelische Gemeinde FokusBasel ist über die Gemeindegründungsarbeit der FEG von Vision Schweiz gegründet worden. Strategisch richtet sie sich an dem New Yorker Netzwerk Redeemer City to City aus. Das Netzwerk entstand 1989 mit dem Ziel, Kirchen für Menschen aus dem urbanen, säkularen Raum zu gründen. In Basel besteht die Gemeinschaft seit 2015.

Iglesia Zion

Die bilinguale (spanisch-deutsch) pfingstliche Gemeinde hat sich 2018 gegründet. Personen aus Spanien, Lateinamerika und auch SchweizerInnen besuchen ihre Gottesdienste und Aktivitäten. Sie genießt Gastrecht in der reformierten Kirchengemeinde Kleinbasel, St. Markus.

AUFGELÖSTE GEMEINSCHAFTEN

Gemeinde Evangelischer Christen Birseck (GECB)

Die Gemeinde Evangelischer Christen war eine rechtlich als Verein organisierte Glaubensgemeinschaft, die für mehr als 20 Jahre Bestand hatte. Sie war keiner übergeordneten Organisation angeschlossen. Ende 2020 löste sie sich aufgrund der altersbedingten Abnahme der Mitgliederzahl auf.

Heilsarmee-Korps Birsfelden

Der methodistische Laienprediger William Booth und seine Frau Catherine gründeten 1865 die «Christliche Mission Ost-Londons», die sich an die sozial benachteiligte Bevölkerung in diesen Vierteln Londons richtete. Ab 1878 nahm die Gemeinschaft eine militärisch inspirierte Organisationsform an und breitete sich als Heilsarmee weltweit aus. Das Korps in Birsfelden wurde im Jahr 1887 gegründet und war 133 Jahre lang dort tätig, bis die Heilsarmee 2020 diesen Standort aufgab.

Zen Dojo Basel / Ei-Gen Dojo

1996 schloss sich eine Gruppe zusammen, die in der Tradition des Zen-Meisters Taisen Deshimaru gemeinsam Zazen (Sitzmeditation) praktizieren wollte. 2005 weihte sie das Zen Dojo Basel ein, welches den Namen Ei-Gen («Ewige Quellen») erhielt. 2018 hat sich der Verein Zen Dojo Basel aufgelöst.

KIRCHE IN ZEITEN DER PANDEMIE UND DARÜBER HINAUS

Fachbeitrag von Prof. Dr. Thomas Schlag über das internationale ökumenische Forschungsprojekt „Churches Online in Times of Corona“ (CONTOC)

Mit den Kontakt- und Versammlungsbeschränkungen und der damit verbundenen rasanten Entwicklung kirchlicher Online-Angebote seit der Osterzeit 2020 hat sich innerhalb kürzester Zeit ein Thema aufgetan, das bis dahin innerhalb von Kirche und Theologie eher stiefmütterlich behandelt worden war. Wer sich vor der Krise im akademischen Kontext Gedanken über eine «digitale Kirche» machte oder gar in der kirchlichen Praxis mit einzelnen Online-Formaten «ohne Not» experimentierte, galt mehr oder weniger als Sonderling.

Diese Einschätzungen änderten sich im Frühjahr 2020 geradezu schlagartig. Denn es entstand eine kirchlich-digitale Entwicklungsdynamik nach dem Motto «ten years in ten days». Dies führte die bis dahin eher gemächliche Debatte unter dem Label einer «digitalen Kirche» in eine gänzlich neue Herausforderungssituation.

So entstand in der damaligen ersten Pandemiewelle die Idee einer umfangreichen Studie, um den kirchlichen Krisenreaktionen und deren möglichen Folgewirkungen für weiterreichende Digitalisierungspraktiken möglichst zeitnah auf die Spur zu kommen. Dies führte zu einer schweizerisch-ökumenischen, dann den deutschen Sprachraum und schliesslich auch den weiteren internationalen Kontext umfassenden Online-Befragung. Diese wurde unter dem Namen «Churches Online in Times of Corona» (CONTOC) in Kooperation des Zürcher Zentrums für Kirchenentwicklung (ZKE), der Lehrstühle für Praktische Theologie an den Universitäten Zürich, Würzburg und St. Georgen, des Schweizerischen Pastoralsoziologischen

Instituts St. Gallen (SPI) sowie des Sozialwissenschaftliches Instituts der EKD (SI) gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus insgesamt 22 Ländern durchgeführt (nähere Ausführungen zum Forschungsdesign und zu einzelnen Ergebnissen finden sich unter www.contoc.org – die Ergebnisse und Interpretation werden gegenwärtig für eine deutsch- und englischsprachige Publikation vorbereitet, die im Frühsommer 2022 erscheinen werden; eine Umfrage CONTOC2 ist gegenwärtig ebenfalls für den Frühsommer 2022 in Vorbereitung).

Die rund 50 Fragen umfassende, primär quantitativ angelegte Online-Befragung erfolgte zwischen Ende Mai und Mitte Juli 2020 und richtete sich vor allem an Pfarrpersonen und Seelsorgende. An der Umfrage nahmen insgesamt rund 6500 Personen teil, darunter aus der Schweiz insgesamt fast 800 reformierte und katholische Pfarrpersonen und Seelsorgende. Abgefragt und analysiert wurden dabei zum einen die Krisenerfahrungen der Pfarrpersonen. Zum anderen wollten wir näher wissen, wie sich diese pastoralen Selbsteinschätzungen mit der viel weiter reichenden Digitalisierungsthematik verbanden. Im Folgenden sollen einige der zentralen Ergebnisse aufgeführt und daran anschliessend mit den weiteren Herausforderungen für die Zeit nach der Pandemie verbunden werden. Dabei werden die Zahlen aus dem Sample der reformierten Pfarrpersonen herangezogen, wobei zugleich zu sagen ist, dass dieser der Tendenz nach auf Seiten der katholischen Befragten in der Schweiz ziemlich ähnlich ausfallen.

Durchaus eindrücklich und nicht wenig überraschend zeigt sich, dass der allergrösste Teil der Befragten – zumindest deren Selbsteinschätzung nach – kreativ und aktiv mit dieser Situation umgegangen ist. Die Mehrheit stimmt der Aussage zu, «neue Routinen» entwickelt zu haben. Für dieses proaktive Krisenmanagement haben Glaube und Spiritualität für viele eine wichtige Rolle gespielt. Von einer Lähmung des pastoralen Personals in dieser ersten Welle der Pandemie ist jedenfalls nicht zu sprechen.

In Bezug auf die Digitalisierung ist ein intensives «learning by doing» festzustellen. Rund 95% der Befragten teilen mit, dass sie erst mit der Krise überhaupt digitale Gottesdienste ausprobiert haben. Eindrücklich ist dabei, dass sich in vielen Gemeinden sehr rasch eine Ausweitung unterschiedlicher Formate ergab. Von 57% wurden «Wortgottesdienst/Wort-Gottes-Feier/Predigtgottesdienst» genannt, immerhin von 59% aber auch «Andacht/geistlicher Impuls/alternative Form». Digitale Abendmahlsfeiern in besagtem Zeitraum notieren 13% der schweizerischen reformierten Pfarrpersonen. Dies deutet darauf hin, dass für viele der Anbietenden die «klassische Form» des Sonntagsgottesdienstes jedenfalls nicht das einzige mögliche Online-Format war.

Im Blick auf die pastoralen Erfahrungen mit digitalen Gottesdiensten und deren möglichen nachhaltigen Wirkungen zeigt sich im Antwortverhalten zum einen eine positive Wahrnehmung, zum anderen wird manchem Aspekt auch mit Zurückhaltung und Skepsis begegnet: Rund zwei Drittel der Befragten bejahen die Einschätzung, dass Online-Gottesdienstformen Menschen erreichen, zu denen «wir sonst keinen Kontakt hätten». Für 60% der Befragten gilt, dass sie «neue Formen von digitaler Präsenz für das gottesdienstliche Handeln entdeckt» haben. Kaum verwunderlich bejahen rund 35% die Aussage, «zukünftig mehr alternative Gottesdienstformen des gemeinschaftlichen Feierns und Betens anbieten» zu wollen. Und immerhin 42% sprechen sich für eine Förderung «von digitalen kirchlichen Gemeinschaftsformen» aus.

Zugleich wird aber auch eine gewisse skeptische Haltung erkennbar: So betont eine Zweidrittelmehrheit, dass Online-Gottesdienstformen Menschen ausschliessen, «denen die digitalen Medien fremd sind». Dass Online-Gottesdienstformen «gemeinschaftliches Feiern ersetzen» können, wird von rund 90% verneint. Zugleich verstehen über 80% aller befragten Pfarrpersonen Online-Gottesdienstformen nur als ein ergänzendes Angebot. Ob wirklich ein authentisches Ausdrücken der eigenen Rolle im digitalen gottesdienstlichen Handeln erfolgt ist, darüber gehen die Einschätzungen auseinander. Zwar stimmen 75% der Pfarrpersonen der Aussage zu: «Meine Rolle hat sich nicht verändert, nur die Form der Präsenz.» Interessant ist aber, dass demgegenüber nur 57% die Auskunft geben, dass es ihnen gelungen sei, ihre «Rolle im digitalen gottesdienstlichen Handeln authentisch auszudrücken».

Die Gesamtergebnisse bestätigen, dass die Kirche in der Krise vielfältig präsent geblieben ist, und zwar sowohl in digitaler Hinsicht wie auch durch seelsorgerisches und diakonisches Handeln. Eindrücklich zeigt sich, wie stark versucht wurde, eine personale Begegnungskultur und auch online mögliche Beziehungspflege aufrechtzuerhalten. Im Blick auf die Vernetzung in der Krise bietet sich ebenfalls ein interessantes Bild. Diese fand insbesondere auf der Ebene der Kirchengemeinden statt. Um Kräfte zu bündeln, wurde vor allem auf gemeinsame Teamarbeit sowie den Austausch mit Berufskolleginnen und -kollegen gesetzt. Demgegenüber spielte die übergemeindliche, ökumenische oder gar interreligiöse Zusammenarbeit leider keine grosse Rolle.

Gegenüber den seelsorgerischen und diakonischen Angeboten ist allerdings in der Krise der Bereich der Bildung deutlich in den Hintergrund getreten. Offenkundig haben die meisten Pfarrpersonen den Kontakt zu den Jugendlichen vor allem in der Konfirmationsarbeit während der Pandemie mehr oder weniger abgebrochen. Und auch die weiteren Bildungsangebote wurden stark eingedampft. Dies er-

staunt umso mehr, als über die einschneidende Erfahrung der ausfallenden Konfirmationsfeier hinaus natürlich auch und gerade die junge Generation in dieser Zeit tiefgreifende Krisenerfahrungen gemacht hat.

Nichtsdestotrotz: In Hinsicht auf die oben angedeuteten Potenziale dieser Krise für nachhaltige digitale Transformationsprozesse fallen besonders die folgenden Ergebnisse ins Auge: Die Hälfte der Pfarrpersonen gab an, dass sie selbst beruflich oder aber ihre Gemeinde in den sozialen Medien wie Facebook, Twitter oder Instagram präsent sind. Zudem ist erstaunlich, dass eine Mehrheit in den sozialen Medien eher Chancen als Risiken sieht und auch nach der Krise bestimmte Angebote weiterführen will.

Noch etwas ist hier zu betonen: In den zahlreichen qualitativen Antworten und damit den «O-Tönen» der Teilnehmenden zeigten sich unglaublich viele schriftliche Äusserungen, die häufig sehr persönlich formuliert sind. Dabei offenbart sich eine Art multidimensionale persönliche und berufliche, gesellschaftssensible und auch auf die Kirche bezogene Krisenwahrnehmung. In einem nicht geringen Teil der Rückmeldungen wurde aber auch auf die vielen Chancen hingewiesen, die sich jetzt auftun – sowohl für das eigene Amt, die Gemeinde wie auch die kirchliche Leitungsverantwortung in der Zukunft, die hoffentlich deutlich teilhabeorientierter sein wird.

Zusammenfassend gesagt: Die durchgeführte CONTOC-Studie zeigt ein faszinierendes Panorama auf, wie viel produktives Potenzial im Bereich pastoraler und kirchlicher Praxis eingebracht werden konnte. Und die immer wieder vor allem medial geäusserte Behauptung einer fehlenden Systemrelevanz der Kirche ist jedenfalls aus den vorliegenden CONTOC-Zahlen nicht abzuleiten.

Praktisch-theologisch sind diese vielfältigen Erfahrungen der Pandemie als eine Art Katalysator für ein neues Nachdenken anzusehen. So wird in kirchentheoretischer Hinsicht zu fragen sein: Was an den digitalen Kommunikationsangeboten hat sich wirklich bewährt, und was sollte warum eigentlich unbedingt weitergeführt werden? Welche möglicherweise ganz anderen räumlichen Erfahrungen und welche neue Reichweite wurden dank der digitalen Angebote möglich?

Die Kirchengemeinden und ihr Personal sollten jedenfalls genau reflektieren, wie sie vor dem Hintergrund dieser Pandemieerfahrungen zukünftig attraktiv präsent und in vielfältiger Beziehung mit alten und neuen Zielgruppen sein können. Ob der «technische Schub» mittel- und langfristig zu einem «kirchlich-kulturellen» Digitalisierungsschub führen wird, wird jedenfalls weiter genau zu beobachten

sein. Eine vergebene Chance wäre es hingegen, würde man nach der Pandemie zum Ausgangszustand und zur altbekannten Praxis zurückzukehren. Denn eines ist klar: Corona hat in den Kirchen vieles in Bewegung gebracht – und zum «Alten» zurückkehren zu wollen, würde in Wirklichkeit bestenfalls zum Stillstand, im schlimmsten Fall zum Rückschritt führen.

© Annika Falk-Claußen



Prof. Dr. Thomas Schlag ist Professor für Praktische Theologie an der Universität Zürich, Vorsitzender der Leitung des Zentrums für Kirchenentwicklung (ZKE) und Direktor des Universitären Forschungsschwerpunkts «Digital Religion(s). Communication, Interaction and Transformation in the Digital Society».

GESCHÄFTSSTELLE

Karima Zehnder

Leiterin, Kulturanthropologin M.A.

Michelle Isler

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Religionswissenschaftlerin M.A.

VORSTAND

Andreas Möri

Ev.-ref. Pfarrer und Studienleiter «Forum für Zeitfragen», Präsidium

Sarah Hess

Sozialwissenschaftlerin M.A., Ressort Fundraising und Judentum

Hasan Kanber

Spediteur, Ressort Alevitentum

Niklaus Krattiger

Informatiker, Ressort Buddhismus

Christian B. Schäffler

Journalist, Ressort Freikirchen

Yavuz Tasoglu

Business Analyst, Ressort Islam und Personal

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Persönlichkeiten aus Religionswissenschaft und verwandten Gebieten stehen dem Vorstand als wissenschaftliche Beiräte zur Seite:

Martin Baumann Prof. Dr. phil.

Professor für Religionswissenschaft, Universität Luzern

Felix Hafner, Prof. Dr. jur.

Professor für Öffentliches Recht, Universität Basel

Christine Lienemann, Prof. em. Dr. theol.

Professorin für Ökumene- und Missionswissenschaft, Universität Basel

Jean-François Mayer, Dr. phil.

Religionshistoriker, Direktor, Institut Religioscope, Freiburg

Lilo Roost Vischer, Dr. phil.

Ethnologin und Religionswissenschaftlerin, Basel

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN



Weitere UnterstützerInnen:

- Adventgemeinde Basel
- Ahmadiyya Muslim Jamaat Basel
- Alevitisches Kulturzentrum Regio Basel
- Christkatholische Kirche der Schweiz
- Die Christengemeinschaft
- Evang.-ref. Kirche Weinfelden
- Evang.-luth. Kirche Basel und Nordwestschweiz
- Evang.-ref. Kirche Basel-Stadt
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Basel West
- Evang.-ref. Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
- Neuapostolische Kirche Bezirk Basel
- Ref. Kirchgemeinde Liestal-Seltisberg
- Ref. Kirche Basel-Landschaft
- Ref. Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen
- Ref. Kirchgemeinde Münchenstein
- Ref. Kirchgemeinde Rheinfelden
- Ref. Kirchgemeinde Therwil-Oberwil
- Ref. Kirchgemeinde Pratteln-Augst
- Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt
- Religionswissenschaftliches Seminar Universität Luzern
- Relinfo, Kirchen – Sekten – Religionen

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2021 MIT VORJAHRESVERGLEICH

AKTIVEN	31.12.2021	31.12.2020
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Postkonto	57 087.06	143 798.02
Post Kreditkarte	287.64	
Transitorische Aktiven	33 666.65	5 927.95
TOTAL AKTIVEN	91 041.35	149 725.97
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Rückstellung Stiftung Wolf	20 000.00	58 000.00
Rückstellung Kantons- und Stadtentwicklung		12 332.00
Transitorische Passiven	3 688.75	21 866.00
	23 688.75	92 198.00
Eigenkapital	57 527.97	63 644.02
TOTAL PASSIVEN	81 228.71	155 842.02
GEWINN	9 812.64	-6 116.05

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2021 MIT VORJAHRESVERGLEICH

ERTRAG	2021	2020
	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge und Spenden		
Einzelmitglieder	2 280.00	1 910.00
Paarmitglieder	910.00	1 050.00
Kollektivmitglieder	2 600.00	1 200.00
Spenden allgemein	1 890.00	2 120.00
Evangelisch-reformierte Kirche BS	2 000.00	2 000.00
Evangelisch-reformierte Kirche BL	5 000.00	5 000.00
Römisch-Katholische Kirche BL		10 000.00
Kollekten	716.52	1 108.80
Stiftung Wolf	1 000.00	
Total Mitgliederbeiträge und Spenden	16 396.52	24 388.80
Ertrag aus Verkauf		
Verkauf Bücher	68.00	316.00
Ertrag aus Honoraren	400.00	
Total Ertrag aus Verkauf	468.00	316.00

Zweckgebundener Ertrag		
Kantons- & Stadtentwicklung BS	10 000.00	10 000.00
Sicherheitsdirektion BL	5 000.00	5 000.00
«Kommunikation für religiöse Diversität», GGG	3 000.00	
«Datenbank religiöse Gruppen», Stiftung Dialog	5 000.00	
«Relaunch», Stiftung Wolf	38 000.00	
«Relaunch», Kantons- & Stadtentwicklung BS	30 832.00	78 168.00
«Relaunch», RKK Basel-Land	10 000.00	10 000.00
«Anschluss Relaunch», Kantons- & Stadtentwicklung BS	22 500.00	
«Kommunikation für religiöse Diversität», Stiftung Wolf	15 000.00	
Total Zweckgebundener Ertrag	139 332 .00	103 168.00

TOTAL ERTRAG	156 196.52	127 872.80
---------------------	-------------------	-------------------

AUFWAND		
Personalaufwand	101 632.30	84 710.10
Externe Leistungen, projektbezogen	33 325.50	40 818.65
Total Personalaufwand	134 957.80	125 528.75

Sonstiger Betriebsaufwand		
Büromiete	4 200.00	3 200.00
Übr. Büro- & Verw.-Aufwand, Fahrspesen	1 432.50	1 992.05
Porti	145.00	308.05
Broschüren, Druck, Kopien	4 505.55	2 040.90
EDV-Support und -Unterhalt, Internet	84.90	498.50
Spesen	235.70	144.35
Fachliteratur		100.00
Buchführung	480.00	
Total Sonstiger Betriebsaufwand	11 426.08	8 460.10

TOTAL AUFWAND	146 383.88	133 988.85
----------------------	-------------------	-------------------

GEWINN	9 812.64	-6 116.05
---------------	-----------------	------------------

BUDGET FÜR DAS JAHR 2022

ERTRAG		CHF
Mitgliederbeiträge		4 000.00
Spenden allgemein		2 000.00
Kollekten		1 000.00
Weitere Beiträge Religionsgemeinschaften		
Evangelisch-reformierte Kirche BS		2 000.00
Evangelisch-reformierte Kirche BL		5 000.00
Verkauf Bücher		100.00

Zweckgebundener Ertrag		
Kantons- & Stadtentwicklung BS		24 500.00
Finanz- & Sicherheitsdirektion BL		5 000.00
CMS		37 000.00
GGG		5 000.00
Stiftung Wolf		5 000.00
Stiftung Dialog zwischen Kirchen, Religionen und Kulturen		5 000.00
TOTAL ERTRAG		95 600.00

AUFWAND		
Personalaufwand		81 750.00
Miete		4 000.00
Übriger Büro- und Verwaltungsaufwand		3 350.00
Porti		300.00
Druck, Kopien etc.		3 000.00
Unterhalt Homepage		1 000.00
EDV Unterhalt		500.00
Bank- und Post-Spesen & Verzugszinsen		200.00
Internet und Telefon		350.00
TOTAL AUFWAND		94 450.00

TOTAL ERTRAG	95 600.00
TOTAL AUFWAND	94 450.00
VERMÖGENSVERÄNDERUNG	1 150.00

INFOREL 2021



INFOREL VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

inforel.

Postadresse:

INFOREL, Information Religion
Missionsstrasse 21
CH-4009 Basel

Postcheckkonto:

IBAN: CH 73 0900 0000 4002 5284 2

E-Mail: info@info-rel.ch
www.info-rel.ch